

- 
- [Kommentar: Klimaschutz ja, aber mittelstandsverträglich!](#)
  - [BDI-Mittelstandspanel Frühjahr 2011: Der Blick geht nach vorn](#)
  - [Deutschlands größte Familienunternehmen: Frühjahrsbefragung 2011](#)
  - [Erfahrungen mittelständischer Unternehmen mit den neuen Abschlüssen Bachelor und Master](#)
  - [Gründungsgeschehen 2010: Die positive Entwicklung des Vorjahres setzt sich fort](#)
  - [Aktuelles aus dem IfM Bonn](#)
- 

### **Kommentar: Klimaschutz ja, aber mittelstandsverträglich!**

von Prof. Dr. Johann Eekhoff

Aus allen Umfragen ergibt sich als wichtigste Forderung der mittelständischen Unternehmen, die Bürokratie einzuschränken. Tatsächlich geschieht das Gegenteil. Insbesondere im Umweltbereich entwickeln die Bürokraten eine ungeahnte Phantasie, mit dirigistischen Maßnahmen das Verhalten der Bürger und Unternehmen unmittelbar zu steuern. An einer Novelle des Erneuerbare Energien Gesetzes wird schon wieder fleißig gearbeitet. Und die Kommission der Europäischen Union hat am 8. März 2011 den "Energieeffizienzplan 2011" veröffentlicht. Den mittelständischen Unternehmen droht ein Dschungel neuer Verwaltungsvorschriften.

Nach den Vorstellungen der EU-Kommission soll der Energieverbrauch bis 2020 allein durch verschärfte Effizienzanforderungen um 20 Prozent gesenkt werden. Abgeleitet wird diese Forderung aus den Klimaschutzzielen. Das gesellschaftspolitische Ziel, den nachfolgenden Generationen lebenswerte klimatische Bedingungen zu erhalten, wird auch vom Mittelstand getragen. Allerdings können Vorschriften für die Energieeffizienz nicht mit Klimaschutzzielen begründet werden, da sie keinen unmittelbaren Einfluss auf die Art der eingesetzten Energie und die Höhe der Treibhausgasemissionen haben.

Um so ärgerlicher ist das angekündigte Verfahren: In der ersten Phase bis 2013 sollen die Mitgliedstaaten der Europäischen Union freiwillig gesetzte Energieeffizienzziele anstreben. Beurteilt die EU-Kommission die Ergebnisse im Hinblick auf das 20-Prozent-Ziel als unzureichend, will sie rechtsverbindliche nationale Energieeffizienzziele vorschreiben. Die nationalen Effizienzziele sollen nach der Ausgangssituation, der Wirtschaftsleistung und den bereits ergriffenen Maßnahmen in den Mitgliedstaaten differenziert werden. Effizienzvorgaben sollen beispielsweise für Industriemotoren, Großpumpen, Trocknungs-, Druckluft-, Guss- und Schmelzanlagen und Öfen festgelegt werden. Wie bei anderen Gesetzen und Vorschriften müssen Nachweispflichten auferlegt, umfangreiche Kontrollapparate aufgebaut, Sanktionsverfahren vorgesehen und Verstöße geahndet werden. Betroffen sind nahezu alle mittelständischen Unternehmen.

Das ist ein großer Schritt in Richtung Bürokratisierung und Kommandowirtschaft. Und es ist ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für Behörden auf allen Ebenen. Für die mittelständischen Unternehmen bedeutet dies zusätzliche Kosten, mit denen keine entsprechenden Beiträge zum eigentlich als sinnvoll erachteten Klimaschutzziel erreicht werden. Auf neue bürokratische Vorschriften sollte zugunsten von Abgaben für Emissionen, die sich differenziert auf die Preise der einzelnen Energiearten auswirken, verzichtet werden. Dies ist der Königsweg, da das Klimaschutzziel mit den geringsten Kosten für die Unternehmen und Bürger, also effizient, erreicht wird. Dann kann der Effizienzplan 2011 dem Papierkorb anvertraut werden. Aber: Wer hängt der Katze – sprich den Bürokraten – die Schelle um?

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

## **BDI-Mittelstandspanel Frühjahr 2011: Der Blick geht nach vorn**

Nach der schweren Rezession im Jahr 2009 hat sich die deutsche Wirtschaft rasch erholt. Bereits im Geschäftsjahr 2010 konnten rund sechs von zehn Unternehmen wieder steigende Umsätze verbuchen. Als wichtigster Faktor erwies sich der Export der deutschen Industrieunternehmen infolge der gestiegenen Auslandsnachfrage. Ein weiterer wichtiger Faktor war aber auch die steigende Nachfrage aus dem Inland. Dies ist ein Ergebnis der mittlerweile dreizehnten Erhebungswelle des BDI-Mittelstandspanels.

Die nunmehr wieder gut gefüllten Auftragsbücher beeinflussten sowohl die Beschäftigungspolitik als auch das Investitionsverhalten der Industrieunternehmen im Jahr 2010 positiv: Ein Drittel der Unternehmen stellte neue Arbeitskräfte ein und sechs von zehn Unternehmen investierten in neue Anlagen. Nach Einschätzungen der befragten Unternehmen wird sich die positive Geschäftsentwicklung in 2011 fortsetzen.

Allerdings ist der Aufschwung nicht ungetrübt. Die steigenden Energie- und Rohstoffkosten mindern bereits heute den Ertrag der befragten mittelständischen Industrieunternehmen. Der steigenden Kostenbelastung versuchen vier von zehn Industrieunternehmen durch verbesserte Einkaufskonditionen zu begegnen. Jedes dritte Unternehmen greift zu effizienzsteigernden Maßnahmen.

Link: <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=997>

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

## **Deutschlands größte Familienunternehmen: Frühjahrsbefragung 2011**

Große deutsche Familienunternehmen sind zwar in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, allerdings besteht aus wissenschaftlicher Sicht noch immer ein großer Forschungsbedarf zu den Besonderheiten dieses Unternehmenstyps. Aus diesem Grunde beauftragten der Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. und die Deutsche Bank AG das IfM Bonn im Jahr 2009 mit einer langfristig angelegten Studie.

Es gibt in Deutschland 2.688 Familienunternehmen, die einen Jahresumsatz von mindestens 50 Mio. Euro erzielen. Das IfM Bonn befragte im Frühjahr 2011 eine repräsentative Stichprobe dieser Familienunternehmen u. a. zu ihren Auslandsaktivitäten. Dabei zeigte sich, dass die größten Familienunternehmen international stark vertreten sind. Von den befragten Unternehmen nutzte die überwiegende Mehrheit (95 %) die ausländischen Märkte zur Beschaffung oder zum Absatz ihrer Güter und Dienstleistungen. Der wichtigste Exportpartner war Frankreich, gefolgt von China und den USA. Für die kommenden drei Jahre erwarten die Unternehmen eine Verschiebung in ihren Hauptausfuhrländern. Insbesondere die Bedeutung von China und Indien wird deutlich steigen.

Link: <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=991>

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

## **Erfahrungen mittelständischer Unternehmen mit den neuen Abschlüssen Bachelor und Master**

Die im Zuge des Bologna-Prozesses eingeleitete Studienstrukturreform schlägt sich – mittlerweile auch für Unternehmen spürbar – auf dem Arbeitsmarkt nieder. Unter den Stellenbewerbern finden sich immer häufiger Hochschulabsolventen mit einem der neuen Bachelor- oder Master-Abschlüsse. Diese Entwicklung hat das IfM Bonn zum Anlass genommen, näher zu untersuchen, wie insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen die Konsequenzen der Hochschulreform aufnehmen.

Das Gros der befragten Unternehmen aus ausgewählten Wirtschaftsbereichen des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors mit mindestens zehn Beschäftigten steht der Hochschulreform eher indifferent gegenüber. Die befragten KMU unterscheiden sich in dieser Einschätzung nicht von den Großunternehmen. Die Einführung der neuen Studiengänge wird in stärkerem Maße von solchen Unternehmen begrüßt, die bereits Absolventen nach neuer Studienordnung eingestellt

haben. Die Vorbehalte gegenüber der Reform schwächen sich demnach im praktischen Umgang mit den neuen Absolventen ab. Ein Teil der Befragten identifiziert aber auch konkrete Schwächen der Hochschulreform. So sind aus ihrer Sicht etwa die Lehrinhalte der neuen Studiengänge keineswegs praxishöher als die der alten Studiengänge. Zudem sind sie mit dem Fachwissen, den analytischen Fähigkeiten und der Befähigung zum eigenständigen Arbeiten der Bachelor-Absolventen im Vergleich zu den Absolventen mit einem der herkömmlichen Abschlüsse (Diplom, Magister usw.) oder einem Master-Abschluss weniger zufrieden. Ungeachtet der wahrgenommenen Qualifikationsschwächen zögern vor allem die größeren Unternehmen nicht, Bachelor-Absolventen einzustellen.

Link: <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=995>

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

### **Gründungsgeschehen 2010: Die positive Entwicklung des Vorjahres setzt sich fort**

Das IfM Bonn ermittelte 2010 rund 417.600 (2009: 412.600) gewerbliche Existenzgründungen. Das bedeutet ein Plus von 1,2 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Liquidationen verringerte sich um 2,3 % und belief sich auf rund 384.200. Daraus ergibt sich für das Jahr 2010 ein Gründungssaldo von 33.400, was eine Steigerung um 14.200 bedeutet. Die Zunahme bei den Gründungszahlen ist auf die verstärkte Gründung von Kleinbetrieben zurückzuführen. Die Zahl der Gründungen von Hauptniederlassungen war hingegen rückläufig.

Link: <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=612>

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

### **■ Aktuelles aus dem IfM Bonn**

#### **Check "Guter Mittelstand" auf Hauptstadtkongress der Offensive Mittelstand vorgestellt**

Am 12. Mai 2011 fand auf Einladung der Ministerin Frau Dr. von der Leyen der Hauptstadtkongress der Offensive Mittelstand statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der vom Initiativkreis "INQA-Mittelstand", dem auch das IfM Bonn angehört, entwickelte praxisorientierte Leitfadens "Guter Mittelstand: Erfolg ist kein Zufall". Der auf der Basis des Leitfadens entwickelte Check "Guter Mittelstand" wurde ebenfalls vorgestellt. Dieses online-basierte Selbstbewertungsinstrument soll den Unternehmen helfen, Potenziale und Probleme in ihrer Arbeits- und Organisationsgestaltung zu erkennen. Der Nutzen des Checks für die Unternehmenspraxis wurde von Unternehmern, die den Check bereits durchgeführt haben, bestätigt.

Link: <http://www.inqa.de/Inqa/Navigation/Service/meldungen,did=257834.html>

#### **IfM-Mitarbeiter international vertreten**

Auch im zweiten Quartal 2011 präsentieren IfM-Mitarbeiter/innen ihre Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen und Tagungen: Arndt Werner wird auf der diesjährigen Babson College Entrepreneurship Research Conference, die im Juni in Syracuse, New York, stattfindet, einen Vortrag zum Thema "Reciprocity and Entrepreneurial Behavior: More Survey Evidence" halten. Nadine Schlömer wird gemeinsam mit Petra Moog (Universität Siegen) auf der 56th Annual International Council for Small Business (ICSB) World Conference im Juni 2011 in Stockholm einen Beitrag zu "Determinants of works council's establishment in family firms - a theoretical and empirical analysis" vorstellen. Michael Holz hat im April anlässlich der Frühjahrstagung der OECD Working Party on SMEs and Entrepreneurship in Paris einen Vortrag zum Thema "Germany: Prospects over the Recovery" gehalten. Im Mai hat er anlässlich des internationalen Workshops "Innovation and Territory" an der Universität Insubria in Varese als Gastredner zum Thema "SMEs and Innovation in Germany" gesprochen.

#### **IfM setzt Messebefragungen auf der NewCome 2011 in Stuttgart fort**

Seit 2003 führt das IfM Bonn regelmäßig Umfragen auf Gründermessen mit gründungsinteressierten Personen durch. Zuletzt konnten 621 Besucher der NewCome in Stuttgart befragt werden, von denen

mehr als jeder zweite ein Gründungsinteresse bekundete. Ein Viertel (25,3 %) der Gründungsinteressierten plant ein technologieintensives Gründungsvorhaben umzusetzen. Die Mehrheit der Personen mit Gründungsinteresse hat schon genaue Vorstellungen, welche Gründungsform realisiert werden soll: 77,8 % planen eine Neugründung und 10,4 % eine Übernahme.

Link: <http://www.ifm-bonn.org/index.php?id=467>

### Datenreport zum Gründerpanel des IfM Bonn erschienen

Das Gründerpanel des IfM Bonn erfasst potenzielle Gründer bereits vor der Umsetzung der Gründungsidee. Das Panel basiert auf Befragungen von potenziellen Gründern auf Gründermessen. Es ist derzeit die einzige Datenquelle in Deutschland, die eine Untersuchung des Übergangs vom Gründungsinteresse zum Gründungsvollzug ermöglicht. In einem aktuellen Datenreport beschreibt das IfM Bonn das Erhebungsdesign und die Struktur des Panels und zeigt Auswertungs- und Zugangsmöglichkeiten für Dritte auf.

Link: <http://www.ifm-bonn.org/assets/documents/IfM-Materialien-208.pdf>

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

---

Das IfM Bonn ist eine Stiftung des privaten Rechts.

#### Redaktionsanschrift/Impressum

Institut für Mittelstandsforschung Bonn  
Maximilianstraße 20  
D-53111 Bonn  
Redaktion: Nadine Schlömer & Dr. Oliver Arentz  
Tel: +49 228/72 99 7 - 59  
Fax: +49 228/72 99 7 - 34  
E-Mail: [presse@ifm-bonn.org](mailto:presse@ifm-bonn.org)  
Website: <http://www.ifm-bonn.org>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen



---

Wir würden uns freuen, wenn Sie die IfM Bonn-Forschungsnews im interessierten Bekannten- und Kollegenkreis weiterreichen.

Anregungen, Kritik oder Lob nehmen wir gerne unter [presse@ifm-bonn.org](mailto:presse@ifm-bonn.org) entgegen.

Falls Sie die IfM Bonn-Forschungsnews abbestellen möchten, klicken Sie bitte hier:

<http://www.ifm-bonn.org/newsletter/index.php?language=german>

Das IfM Bonn-Newsletter-Archiv finden Sie unter

<http://www.ifm-bonn.org/newsletter/archive/archiv.html>

Hinweis: Das IfM Bonn zeichnet nicht für die Inhalte externer Seiten verantwortlich, welche im Newsletter verlinkt werden. Dies betrifft alle Internetseiten, die sich außerhalb der Domänen [www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org) und [www.ifm-bonn.de](http://www.ifm-bonn.de) befinden.

---